




Teil I: Einführung

Ovid, met. IX 324-333

Nachdem Herkules' Mutter Alkmene ihrer Schwiegertochter Iole die traurige Geschichte der Dienerin Galanthis erzählt hatte, ergreift nun Iole selbst das Wort...

324	Dixit ¹ , et admonitu veteris commota ministrae ingemuit. Quam sic nurus est affata dolentem: „Te tamen, o genetrix, alienae sanguine nostro	So sprach sie und stöhnte bewegt auf in Gedanken an ihre alte Dienerin. Während sie noch trauerte, sprach sie ihre Schwiegertochter so an: „Dich bewegt tatsächlich, dass einer – unserem Blut fremd – ihre Gestalt geraubt wurde. Was wenn ich dir vom wunderlichen Schicksal meiner Schwester berichte? Obwohl mich die Tränen und der Schmerz zurückhalten und mich daran hindern zu reden. Die einzige Tochter der Mutter – mich hat Vater mit einer anderen gezeugt – war Dryope, durch ihre Schönheit sehr bekannt. Diese verlor ihre Jungfräulichkeit und litt unter der Gewalt des Gottes, der über Delphi und Delos herrscht; Andraemon nahm sie auf und galt durch seine Ehefrau als glücklich.
327	rapta movet facies. Quid si tibi mira sororis fata meae referam? Quamquam lacrimaeque dolorque impediunt, prohibentque loqui. Fuit unica matri—	
330	me pater ex alia genuit—notissima forma Oechalidum ² , Dryope. Quam virginitate carentem vimque dei passam Delphos Delon ³ que tenentis	
333	excipit Andraemon ⁴ , et habetur coniuge felix.	

AUFGABEN	1	<p>Recherchieren Sie den genauen Inhalt der Vorgeschichte über die Dienerin Galanthis. Bewerten Sie anschließend Ioles Aussage „alienae sanguine nostro“ (V. 326).</p> <p><i>Die Geschichte der Galanthis findet sich direkt vor der Dryope-Episode (III 273-323). Im Wikipedia-Artikel lässt sich Galanthis' trauriges Schicksal kurz zusammen gefasst nachlesen. Etwas ausführlichere Informationen sind in einem Artikel von Hubert Petersmann⁵ über Geburtsgottheiten zusammengetragen.</i></p> <p><i>Ioles Aussage scheint etwas arrogant. Galanthis hatte es doch immerhin gewagt, bewusst eine Göttin zu täuschen, um Alkmenes Geburt zu ermöglichen. Auch wenn Galanthis nicht zur engen Familie gehört, ist es an dieser Stelle des Texts verwunderlich, wie Iole ihr Schicksal so verharmlost. Man rechnet nun mit einer noch viel schlimmeren Geschichte und einem schlimmeren Ausgang.</i></p>	
	2	<p>In diesem Textabschnitt kann man schon einiges über die Protagonistin Dryope erfahren. Stellen Sie alle Informationen über sie zusammen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwester der Iole (sororis meae, V. 327/328) - einzige Tochter ihrer leiblichen Eltern (unica, V. 329) - wunderschön (notissima forma, V. 330) - von Apollo vergewaltigt (virginitate carentem vimque die, V. 331/332) - jetzt glücklich mit Andraemon verheiratet (Andraemon ... coniuge felix, V. 333) 	
	3	<p>Nicht nur über Dryope selbst, sondern auch über ihr Schicksal lässt sich in diesem Textabschnitt etwas herausfinden. Nennen und deuten Sie die Stellen, die diese Aussage bekräftigen, aus zeitnarratologischer Perspektive.</p>	

¹ Subjekt zu *dixit* ist Alkmene.

² Oechalides: Einwohner von Oechalia

³ deus passam Delphos Delonque: der Gott Apollo

⁴ Andraemon: Ehemann der Dryope

⁵ H. Petersmann (1990): LUCINA NIXUSQUE PARES: Die Geburtsgottheiten in Ovids Met. IX 294 Variationen eines mythologischen Motivs, in: Rheinisches Museum für Philologie, Band 133, Heft 2, S. 157-175 (zu Galanthis S. 162-166)

Im vorliegenden Textabschnitt wird mit Rückblicken und Vorausdeutungen gearbeitet. Die Analepse bezieht sich auf Galanthis' Schicksal, die Prolepse auf das von Dryope. Iole lässt dann in einem weiteren Rückblick wichtige Ereignisse im Leben ihrer Schwester Revue passieren.

Zu V. 328f.: Bewerten Sie **Ioles Aussage** im Hinblick auf die Tatsache, dass sie ja trotzdem die Geschichte ihrer Schwester erzählen wird.

4

Es wird hier schon deutlich, dass Iole die Erzählerin der Metamorphose sein wird. Da es sich damit also um eine fortdauernde wörtliche Rede handeln wird, ist die narrative Distanz sehr gering. Wir werden Dryopes Schicksal sozusagen aus erster Hand, nämlich von einer Augenzeugin erfahren. Der Hinweis „quamquam lacrimaeque dolorque impediunt prohibentque loqui“ (V. 328/329) gibt dem Leser den Hinweis, dass eine hochemotionale Erzählung folgen wird, da Iole schließlich die Schwester der Dryope ist.





Teil II: Der See

Ovid, met. IX 334-348

Iole beginnt ihre Geschichte von Dryope.

<p>334 Est lacus, adclivis devexo margine formam litoris efficiens, summum myrteta coronant. Venerat huc Dryope fatorum nescia, quoque</p> <p>337 indignere magis, nymphis latura coronas, inque sinu puerum, qui nondum impleverat annum, dulce ferebat onus tepidique ope lactis alebat.</p> <p>340 Haud procul a stagno Tyrios imitata colores in spem bacarum florebat aquatica lotos. Carpserat hinc Dryope, quos oblectamina nato</p> <p>343 porrigeret, flores, et idem factura videbar— namque aderam—vidi guttas e flore cruentas decidere et tremulo ramos horrore moveri.</p> <p>346 Scilicet, ut referunt tardi nunc denique agrestes, Lotis⁶ in hanc nympe, fugiens obscena Priapi⁷, contulerat versos, servato nomine, vultus.</p>	<p><i>Es gibt einen See, dessen abschüssiges Ufer einen ansteigenden Strand formt, ganz oben thront ein Myrtenwäldchen. Hierhin war Dryope ohne Kenntnis ihres Schicksals gekommen, um – auch du empörst dich sehr darüber – den Nymphen Kränze zu bringen, und an ihrer Brust trug sie einen Jungen, der noch nicht ein Jahr vollendet hatte, als süße Last und nährte ihn mit warmer Milch. Nicht weit weg von dem See blühte der wasserreiche Lotus, der purpurfarbene Hoffnung auf Beeren machte. Hiervon hatte Dryope Blüten gepflückt, die sie ihrem Sohn zum Vergnügen darreichte, und ich schien gerade dasselbe tun zu wollen – denn ich war auch da –, da sah ich, dass blutige Tropfen aus der Blüte herabfielen und dass sich die Zweige mit zitterndem Schauer bewegten. Offensichtlich, wie die Bauern – jetzt aber zu spät – berichten, hatte sich die Nympe Lotis das Unheil erahnend auf der Flucht vor Priapus in diesem (Baum) die verwandelte Gestalt geborgen, wobei der Namen erhalten blieb.</i></p>
--	---

AUFGABEN	<p>1 Gliedern Sie den Text anhand von sprachlichen Merkmalen (insbes. Sachfelder) in zwei Abschnitte. Nennen Sie dazu Belege aus dem lateinischen Text.</p> <p>a) V. 334-339: <i>Im ersten Abschnitt wird zum einen der See und seine Umgebung vorgestellt (lacus, adclivis litoris, summum myrteta), zum anderen Dryopes Absicht, mit ihrem Sohn im Gepäck hier den Nymphen Kränze darzubringen.</i></p> <p>b) V. 340-348: <i>In Abschnitt zwei wird nun der Lotusbaum beschrieben, d.h. man findet zahlreiche Wörter dazu (florebat, aquatica, flore, ramos).</i></p>	
	<p>2.1 Analysieren Sie den Textabschnitt unter raumnarratologischer Perspektive. Finden Sie Hinweise auf den gestimmten Raum.</p> <p><i>Wie schon von Iole in ihrem Vorspruch angedeutet, ist das Schicksal der Dryope kein glückliches. Der narratologische Raum (See und Lotusbaum) ist deshalb eher negativ gestimmt. Nicht nur die purpurfarbenen Beeren deuten auf die Farbe von Blut hin (Tyrios colores, V. 340), sondern die Blüten lassen sogar blutige Tropfen fallen (guttas e flore cruentas, V. 344). Die vor Schauer zitternden Zweige (tremulo ramos horrore, V. 345) runden das schauerliche Bild ab. Auch die Tatsache, dass die Bauern (leider zu spät) vom unheilbringenden Baum berichteten lassen Böses erahnen.</i></p>	
	<p>2.2 In diesem Text lässt sich eine Grenzüberschreitung feststellen. Belegen Sie dies am lateinischen Text.</p> <p><i>Die Grenzüberschreitung geschieht durch das Pflücken der Blüten (carpserat in Spitzenstellung, V. 342). Dryope kam zum See (Ursprung), um die Nymphen zu ehren</i></p>	

⁶ Lotis: Nympe

⁷ Priapus: Naturgottheit

	<p>(Ziel). Die komplementären Gegensätze sind von semantischer Natur: Die Blüten des Baums sind vor Dryopes Aktion positiv (<i>spem</i>, V. 341), danach durch die blutigen Tropfen negativ belegt (<i>guttas e flore cruentas</i>, V. 344).</p>
<p>3</p>	<p>Ovid zeigt sich hier mal wieder als wahrer Künstler. Er lässt seine Sprecherin, die auch noch mit der Hauptfigur verwandtschaftlich eng verbandelt ist, ironisch werden. Arbeiten Sie die Stelle heraus, an der dieser Sachverhalt nachgewiesen werden kann. Bewerten Sie darüber hinaus den Effekt, den diese Stelle auf den Fortlauf der Erzählung hat.</p> <p><i>Iole behauptet zu Anfang ihres Berichts, dass sie vor lauter Tränen und Schmerz kaum sprechen kann (vgl. V. 328). Jetzt schlägt sie einen anderen Ton an. Sie bezeichnet ihre Halbschwester als unwissend (fatorum nescia, V. 336), man könnte sogar sagen als naiv. Ioles Einschätzung wird durch das folgende verstärkt. Dryope wagt es (wie dumm kann man sein!), den Nymphen Kränze zu bringen. Diese Idee ist für Iole so abwegig, dass sie Bestätigung bei Alkmene sucht (quoque indignere magis, V. 337/338).</i></p>
<p>4</p>	<p>Ergänzen Sie Dryopes Charakterisierung um weitere Eigenschaften.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>unwissend (fatorum nescia, V. 336)</i> - <i>naiv (quoque indignere magis, V. 337/338)</i> - <i>liebvoll gegenüber ihrem Sohn (dulce onus, V. 339)</i>





Teil III: Die Verwandlung

Ovid, met. IX 349-358

Dryopes Metamorphose beginnt.

<p>349 Nescierat soror hoc. Quae cum perterrita retro ire et adoratis vellet discedere nymphis, haeserunt radice pedes. Convellere pugnat,</p> <p>352 nec quicquam, nisi summa movet. Subcrescit ab imo, totaque paulatim lentus premit inguina cortex. Ut vidit, conata manu laniare capillos,</p> <p>355 fronde manum implevit: frondes caput omne tenebant. At puer Amphissos⁸ (namque hoc avus Eurytus⁹ illi addiderat nomen) materna rigescere sentit</p> <p>358 ubera; nec sequitur ducentem lacteus umor.</p>	<p>Meine Schwester hatte dies nicht gewusst. Als sie voller Schrecken zurückweichen und sich nach einem Gebet zu den Nymphen entfernen wollte, blieben die Füße wie angewurzelt hängen. Sie kämpft darum, sie loszureißen, aber sie kann sie nur nach oben bewegen. Von unten wächst langsam die Rinde herauf und drückt allmählich ganz auf die Hüften. Als sie das gesehen hatte, versuchte sie mit der Hand die Haare zu raufen; ihre Hand füllte sich mit Laub: Laub bedeckte den ganzen Kopf. Doch der Knabe Amphissos (diesen Namen hatte ihm nämlich sein Großvater Eurytus gegeben) spürt, dass die mütterliche Brust hart wird; und während er sog, kam keine milchige Flüssigkeit mehr.</p>
--	---

AUFGABEN	<p>Die Form nescierat (V. 349) ist an dieser Stelle – was das Tempus betrifft – eher ungewöhnlich. Deuten Sie diesen Sachverhalt.</p> <p>1 <i>Nescierat</i> greift die Unwissenheit der Dryope noch einmal auf (vgl. <i>fatorum nescia</i>, V. 336). Das Plusquamperfekt ist hier ungewöhnlich und fällt deshalb ins Auge. Wie <i>carperat</i> (V. 342) steht die Form am Versanfang und betont dadurch die Unwissenheit noch mehr.</p>	
	<p>In diesem Textabschnitt wechselt die Perspektive mehrfach. Weisen Sie dies nach und erklären Sie die Art der Fokalisierung.</p> <p><i>Zu Anfang des Abschnitts liegt der Fokus auf Iole. Sie schaut auf ihre Schwester Dryope. Ihre Perspektive ist implizit fokalisiert. Dies kann man aus der Beschreibung der beginnenden Metamorphose ersehen (vellet discedere, V. 350 / haeserunt pedes, V. 351 / convellere pugnat, V. 351 / nisi summa movet, V. 351). Ioles Blick wandert dann nach unten und beschreibt, wie sich die Rinde langsam nach oben zu Dryopes Hüfte arbeitet (lentus paulatim premit cortex, V. 353). Mit einem expliziten Marker (vidit, V. 354) sehen wir die Szene auf einmal mit Dryopes Augen. Sie blickt auf ihre Hand (implizit: fronde manum implevit, V. 355). Ab Vers 356 wechselt dann die Perspektive in eine „Übersicht“ des Erzählers, der nun vor allem Dryopes Baby Amphissos in den Blick nimmt (implizit: at puer Amphissos, V. 356).</i></p>	
	<p>Die Metamorphose beginnt. Analysieren Sie die Textstelle nach sprachlich-stilistischen Gesichtspunkten.</p> <p><i>Zum Beispiel:</i></p> <p>3</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hyperbaton mit abbildender Wortstellung (<i>adoratis ... nymphis</i>, V. 350) - Betonung der langsam voranschreitenden Verwandlung (<i>paulatim lentus</i>, V. 353) - kettenmäßige Anordnung (<i>manu capillos – fronde manu – frondes caput</i>, V. 354/355) - Polyptoton (<i>fronde – frondes</i>, V. 354/355) 	

⁸ Amphissos: Sohn der Dryope

⁹ Eurytus: Vater der Dryope, König von Oechalia

- Betonung der hoffnungslosen Anstrengung (*vellet*, V. 350 – *pugnat*, V. 351 – *conata*, V. 354)
- Hyperbaton mit Enjambement (*materna ... ubera*, V. 357/358)

Ergänzen Sie Dryopes **Charakterisierung** um weitere Eigenschaften.

- 4**
- hilflos (*vellet*, V. 350 / *conata*, V. 354)
 - verzweifelt (*manu laniare capillos*, V. 354)
 - ohnmächtig (*fronds caput omne tenebant*, V. 355)



Recherchieren Sie die Geschichte von **Myrrha** (Ovid, met. X 298-502) und vergleichen Sie die Metamorphosen der beiden Protagonistinnen nach selbst erstellten Kategorien. Sammeln Sie Ihre Ergebnisse auf einer digitalen Pinnwand.

Recherchelinks:

- https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-476-05685-6_66 (Abstract eines Artikels im Ovid-Handbuch¹⁰)
- <https://www.youtube.com/watch?v=heWRRLFNBU8> (gekürzte und bearbeitete Lesung aus den Metamorphosen)
- <https://www.theatrum.de/2448.html> (Beitrag zu Kinyras, Myrrhas Vater)

- 5**
- Vergleich:
 Am interessantesten ist der Vergleich der Metamorphosen. Beide (Myrrha¹¹ und Dryope) werden in einen Baum verwandelt und haben ein Kind bei sich. Während Myrrha aufgrund ihres inzestuösen Fehltritts von den Göttern eine Metamorphose verlangt, trifft Dryope die Verwandlung unvermutet. Beide Kinder werden gerettet, bei Dryope bleibt das Kind von der Metamorphose unbeschadet, Myrrha dagegen ist zum Zeitpunkt der Verwandlung noch schwanger und kann nur unter Mithilfe von Juno ihr Kind sozusagen aus dem Baum heraus zur Welt bringen.



Digitale Darstellungsmöglichkeiten:

Für eine übersichtliche Darstellung bietet sich die Ansicht „Regal“ bei Padlet an. Alternativ können auch andere Kollaborationstools wie [Yopad](#) oder [Cryptpad](#) zum Einsatz kommen.

¹⁰ S. Matzner (2021): Inzest-Mythen Myrrha, in: M. Möller: Ovid Handbuch (Leben – Werk – Wirkung), Berlin, S. 406-408.



¹¹ Ovid, met. X 489a-502

Teil IV: Ein hoffnungsloser Rettungsversuch

Ovid, met. IX 359-366

Während Dryope sich verwandelt, sind die Umstehenden schockiert.

<p>359 Spectatrix aderam fati crudelis, opemque non poteram tibi ferre, soror, quantumque valebam, crescentem truncum ramosque amplexa morabar,</p> <p>362 et, fateor, volui sub eodem cortice condi. Ecce vir Andraemon genitorque miserrimus adsunt, et quaerunt Dryopen: Dryopen quaerentibus illis</p> <p>365 ostendi loton. Tepido dant oscula ligno, adfusique suae radicibus arboris haerent.</p>	<p><i>Ich war als Zuschauerin des grausamen Todes dabei, und ich konnte dir, Schwester, keine Hilfe leisten. So sehr mühte ich mich und ich versuchte durch Umarmungen den wachsenden Stamm und die Zweige aufzuhalten, und ich wollte, gestehe ich, unter derselben Rinde eingeschlossen werden.</i></p> <p><i>Schau, da kommen ihr Mann Andraemon und ihr ärmster Vater und suchen Dryope: Ich zeigte ihnen, die Dryope suchten, den Lotusbaum. Dem warmen Holz geben sie Küsse und hängen sich in Umklammerung an die Wurzeln ihres Baumes.</i></p>
--	--

AUFGABEN	<p>Entscheiden Sie, welche Art der Fokalisierung in diesem Textabschnitt vorliegt und belegen Sie mit entsprechenden lateinischen Zitaten.</p> <p>1 Die beiden expliziten Marker (<i>spectatrix aderam</i>, V. 359 / <i>ecce</i>, V. 363) gliedern den Textabschnitt und geben den Blickwinkel vor. Iole ist als Augenzeugin bei der grausamen Metamorphose dabei und fordert dann mit „<i>ecce</i>“ den Leser dazu auf, auch hinzuschauen.</p>	
	<p>Analysieren Sie die Verbformen im Text und ziehen Sie Ihre Schlüsse vor allem im Hinblick auf den Faktor „Zeit“.</p> <p>2 Während in Abschnitt 1 (V. 359-362) Verbformen im Imperfekt (konativer Aspekt) vorherrschen, dominieren in Abschnitt 2 (V. 363-366) Verbformen im Präsens. Es wird zeitraffend erzählt. Die verzweifelten Versuche, Dryope zu befreien, dauern länger als Ioles Bericht darüber (Erzählzeit < erzählte Zeit). Ähnlich verhält es sich mit dem Auftritt von Dryopes Ehemann und Vater.</p>	

Teil V: Die Rede der Dryope**Ovid, met. IX 367-393***Dryope richtet letzte Worte an ihre Lieben.*

367 Nil nisi iam faciem, quod non foret arbor, habebat
 cara soror: lacrimae misero de corpore factis
 inrorant foliis, ac, dum licet, oraque praestant

370 vocis iter, tales effundit in aera questus:
 ‚Siqua fides miseris, hoc me per numina iuro
 non meruisse nefas. patior sine crimine poenam.

373 Viximus innocuae. Si mentior, arida perdam
 quas habeo frondes, et caesa securibus urar.
 Hunc tamen infantem maternis demite ramis,

376 et date nutrici, nostrarque sub arbore saepe
 lac facitote bibat, nostrarque sub arbore ludat.
 Cumque loqui poterit, matrem facitote salutet,

379 et tristis dicat ‚latet hoc in stipite mater.‘
 Stagna tamen timeat, nec carpat ab arbore flores,
 et frutices omnes corpus putet esse dearum.

382 Care vale coniunx, et tu, germana, paterque!
 Qui, siqua est pietas, ab acutae vulnere falcis,
 a pecoris morsu frondes defendite nostras.





385 Et quoniam mihi fas ad vos incumbere non est,
 erigite huc artus, et ad oscula nostra venite,
 dum tangi possum, parvumque attollite natum!

388 Plura loqui nequeo. Nam iam per candida mollis
 colla liber serpit, summoque cacumine condor.
 Ex oculis removete manus. sine munere vestro

391 contegat inductus morientia lumina cortex!
 Desierant simul ora loqui, simul esse. Diuque
 corpore mutato rami caluere recentes.“

Die liebe Schwester hatte nichts mehr außer das Gesicht, was nicht zum Baum geworden ist: Tränen tauen vom unglückseligen Körper gemacht auf die Blätter herab, und, solange es ihr erlaubt ist und der Mund der Stimme einen Weg vorgibt, ergießen sich solche Klagen in die Lüfte: ‚Wenn man den Unglückseligen noch Vertrauen schenkt, schwöre ich bei den Göttern, dass ich diese Unrecht nicht verdient habe. Ich erleide eine Strafe ohne Verbrechen. Ich habe unschuldig gelebt. Wenn ich lüge, soll ich ausgetrocknet die Blätter, die ich trage, verlieren, und von Beilen gefällt, verbrannt werden. Nehmt aber dieses Kind von den mütterlichen Zweigen, gebt ihm eine Amme und sorgt dafür, dass es oft unter meinem Baum Milch trinkt und oft unter meinem Baum spielt. Wenn es sprechen kann, sorgt dafür, dass es seine Mutter grüßt und traurig sagt: ‚In diesem Stamm ist meine Mutter verborgen.‘ Er soll auch vor dem See achtgeben und keine Blüten vom Baum pflücken, er soll alle Sträucher für den Körper von Göttinnen halten. Leb wohl lieber Mann, und du, Schwester, und du, Vater! Wenn euch irgendeine Treue innewohnt, beschützt meine Blätter vor der Verwundung eines scharfen Messers und vor dem Biss des Viehs. Und weil es mir nicht vergönnt ist, mich über euch zu neigen, streckt nun eure Arme aus und kommt, um mich zu küssen, solange ich noch berührt werden kann und hebt meinen kleinen Sohn herauf! Ich kann nicht mehr sagen. Denn schon kriecht weicher Bast über meinen weißen Hals und ganz oben werde ich von der Krone verborgen. Nehmt die Hände von den Augen. Ohne eure Hilfe soll mir die übergezogene Rinde die sterbenden Augen bedecken!‘

Gleichzeitig hatte der Mund aufgehört zu sprechen, gleichzeitig aufgehört zu existieren. Und noch lange nach der Verwandlung des Körpers blieben die frischen Zweige warm.“

AUFGABEN	<p>Ab V. 371 ändert sich die Perspektive. Zeigen Sie dies anhand von lateinischen Belegen.</p> <p>1 <i>Dryope beginnt mit ihrer (letzten) Ansprache. Vorbereitet wird dies durch V. 370 (tales effundit in aera questus). Innerhalb der Rede spricht sie ihre Lieben zuerst allgemein an (demite, V. 375 / date, V. 376). Im weiteren Verlauf wendet sie ihren Blick dann den einzelnen Familienmitgliedern zu: care vale coniunx, et tu, germana, paterque (V. 382). Interessanterweise liegt in dieser Textstelle eine Nullfokalisierung vor, da Iole ja die selbst erlebte Geschichte erzählt und dementsprechend mehr weiß, als Dryope selbst, auch wenn diese schon ahnt, was auf sie zukommt.</i></p>	
	<p>Arbeiten Sie heraus, um was für eine Art der Redewiedergabe es sich hier handelt und welche Wirkung dadurch erzielt wird.</p> <p>2.1 <i>Wir haben in Ioles wörtlicher Rede eine weitere Rede derselben Art. Es gibt keinen Redebericht, auch keine indirekte Rede. Die narrative Distanz ist dadurch sehr gering, was wiederum dafür sorgt, dass man sich als Leser unmittelbar im Geschehen befindet.</i></p>	
	<p>Analysieren Sie die Rede der Dryope unter sprachlich-stilistischen Gesichtspunkten und zeigen, wie diese Mittel die Besonderheit der Rede unterstreichen.</p> <p>2.2</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Wertbegriffe (<i>fides</i>, V. 371 / <i>pietas</i>, V. 383)¹² werden betont - Synonymie in Endstellung (<i>perdam – urar</i>, V. 374/375) - c-Alliterationen (V. 388/389) mit Enjambement - Häufung von Imperativen (auch <i>facitote</i>, V. 378) unterstützen den Pathos der Rede 	
	<p>In diesem Textabschnitt setzt sich die Metamorphose der Dryope fort. Nur kommt hier die Leidtragende selbst zu Wort. Erläutern Sie, welchen Effekt die Erzählerin hiermit erzielt.</p> <p><i>vgl. Aufgabe 1</i></p> <p>3 <i>Der Leser wird durch die Rede innerhalb der Rede mitten ins Geschehen gezogen und kann/muss Dryopes Metamorphose „live“ miterleben. Man bekommt einen Einblick in die Empfindungen Dryopes, während sie selbst die Verwandlung ertragen muss. Sie ergibt sich in ihr Schicksal, ist sich jedoch keiner Schuld bewusst. Sie will ihre Lieben um sich haben und sich gebührend verabschieden. Ihr ist es ebenso wichtig, dass ihr Sohn das Andenken an sie bewahrt und so oft wie möglich bei ihr vorbeischaut. Die ganze Szene erscheint durch Dryopes Rede so lebendig und real, dass man die Leiden der Familienangehörigen förmlich fühlen kann.</i></p>	

¹² jeweils in Verbindung mit *siqua*

Teil I-V: Dryope

Ovid, met. IX 324-393

Nachdem Herkules' Mutter Alkmene ihrer Schwiegertochter Iole die traurige Geschichte der Dienerin Galanthis erzählt hatte, ergreift nun Iole selbst das Wort...

<p>324 Dixit¹³, et admonitu veteris commota ministrae ingemuit. Quam sic nurus est affata dolentem: „Te tamen, o genetrix, alienae sanguine nostro 327 rapta movet facies. Quid si tibi mira sororis fata meae referam? Quamquam lacrimaeque dolorque impediunt, prohibentque loqui. Fuit unica matri— 330 me pater ex alia genuit—notissima forma Oechalidum¹⁴, Dryope. Quam virginitate carentem vimque dei passam Delphos Delon¹⁵que tenentis 333 excipit Andraemon¹⁶, et habetur coniuge felix.</p>	<p>So sprach sie und stöhnte bewegt auf in Gedanken an ihre alte Dienerin. Während sie noch trauerte, sprach sie ihre Schwiegertochter so an: „Dich bewegt tatsächlich, dass einer – unserem Blut fremd – ihre Gestalt geraubt wurde. Was wenn ich dir vom wunderlichen Schicksal meiner Schwester berichte? Obwohl mich die Tränen und der Schmerz zurückhalten und mich daran hindern zu reden. Die einzige Tochter der Mutter – mich hat Vater mit einer anderen gezeugt – war Dryope, durch ihre Schönheit sehr bekannt. Diese verlor ihre Jungfräulichkeit und litt unter der Gewalt des Gottes, der über Delphi und Delos herrscht; Andraemon nahm sie auf und galt durch seine Ehefrau als glücklich.</p>
---	--

<p>334 Est lacus, adclivis devexo margine formam litoris efficiens, summum myrteta coronant. Venerat huc Dryope fatorum nescia, quoque 337 indignere magis, nymphis latura coronas, inque sinu puerum, qui nondum impleverat annum, dulce ferebat onus tepidique ope lactis alebat. 340 Haud procul a stagno Tyrios imitata colores in spem bacarum florebat aquatica lotos. Carpserat hinc Dryope, quos oblectamina nato 343 porrigeret, flores, et idem factura videbar— namque aderam—vidi guttas e flore cruentas decidere et tremulo ramos horrore moveri. 346 Scilicet, ut referunt tardi nunc denique agrestes, Lotis¹⁷ in hanc nymphe, fugiens obscena Priapi¹⁸, contulerat versos, servato nomine, vultus.</p>	<p>Es gibt einen See, dessen abschüssiges Ufer einen ansteigenden Strand formt, ganz oben thront ein Myrtenwäldchen. Hierhin war Dryope ohne Kenntnis ihres Schicksals gekommen, um – auch du empörst dich sehr darüber – den Nymphen Kränze zu bringen, und an ihrer Brust trug sie einen Jungen, der noch nicht ein Jahr vollendet hatte, als süße Last und nährte ihn mit warmer Milch. Nicht weit weg von dem See blühte der wasserreiche Lotus, der purpurfarbene Hoffnung auf Beeren machte. Hiervon hatte Dryope Blüten gepflückt, die sie ihrem Sohn zum Vergnügen darreichte, und ich schien gerade dasselbe tun zu wollen – denn ich war auch da –, da sah ich, dass blutige Tropfen aus der Blüte herabfielen und dass sich die Zweige mit zitterndem Schauer bewegten. Offensichtlich, wie die Bauern – jetzt aber zu spät – berichten, hatte sich die Nymphe Lotis das Unheil erahnend auf der Flucht vor Priapus in diesem (Baum) die verwandelte Gestalt geborgen, wobei der Namen erhalten blieb.</p>
---	---

¹³ Subjekt zu *dixit* ist Alkmene.

¹⁴ Oechalides: Einwohner von Oechalia

¹⁵ deus passam Delphos Delonque: der Gott Apollo

¹⁶ Andraemon: Ehemann der Dryope

¹⁷ Lotis: Nymphe

¹⁸ Priapus: Naturgottheit

349 Nescierat soror hoc. Quae cum perterrita retro
 ire et adoratis vellet discedere nymphis,
 haeserunt radice pedes. Convellere pugnat,
 352 nec quicquam, nisi summa movet. Subcrescit ab imo,
 totaque paulatim lentus premit inguina cortex.
 Ut vidit, conata manu laniare capillos,
 355 fronde manum implevit: frondes caput omne tenebant.
 At puer Amphissos¹⁹ (namque hoc avus Eurytus²⁰ illi
 addiderat nomen) materna rigescere sentit
 358 ubera; nec sequitur ducentem lacteus umor.

Meine Schwester hatte dies nicht gewusst. Als sie voller Schrecken zurückweichen und sich nach einem Gebet zu den Nymphen entfernen wollte, blieben die Füße wie angewurzelt hängen. Sie kämpft darum, sie loszureißen, aber sie kann sie nur nach oben bewegen. Von unten wächst langsam die Rinde herauf und drückt allmählich ganz auf die Hüften. Als sie das gesehen hatte, versuchte sie mit der Hand die Haare zu raufen; ihre Hand füllte sich mit Laub: Laub bedeckte den ganzen Kopf. Doch der Knabe Amphissos (diesen Namen hatte ihm nämlich sein Großvater Eurytus gegeben) spürt, dass die mütterliche Brust hart wird; und während er sog, kam keine milchige Flüssigkeit mehr.

359 Spectatrix aderam fati crudelis, opemque
 non poteram tibi ferre, soror, quantumque valebam,
 crescentem truncum ramosque amplexa morabar,
 362 et, fateor, volui sub eodem cortice condi.
 Ecce vir Andraemon genitorque miserrimus adsunt,
 et quaerunt Dryopen: Dryopen quaerentibus illis
 365 ostendi loton. Tepido dant oscula ligno,
 adfusique suae radicibus arboris haerent.

Ich war als Zuschauerin des grausamen Todes dabei, und ich konnte dir, Schwester, keine Hilfe leisten. So sehr mühte ich mich und ich versuchte durch Umarmungen den wachsenden Stamm und die Zweige aufzuhalten, und ich wollte, gestehe ich, unter derselben Rinde eingeschlossen werden. Schau, da kommen ihr Mann Andraemon und ihr ärmster Vater und suchen Dryope: Ich zeigte ihnen, die Dryope suchten, den Lotusbaum. Dem warmen Holz geben sie Küsse und hängen sich in Umklammerung an die Wurzeln ihres Baumes.



367 Nil nisi iam faciem, quod non foret arbor, habebat
 cara soror: lacrimae misero de corpore factis
 inrorant foliis, ac, dum licet, oraque praestant
 370 vocis iter, tales effundit in aera questus:
 ‚Siqua fides miseris, hoc me per numina iuro
 non meruisse nefas. patior sine crimine poenam.
 373 Viximus innocuae. Si mentior, arida perdam
 quas habeo frondes, et caesa securibus urar.
 Hunc tamen infantem maternis demite ramis,
 376 et date nutrici, nostraque sub arbore saepe
 lac facitote bibat, nostraque sub arbore ludat.
 Cumque loqui poterit, matrem facitote salutet,



Die liebe Schwester hatte nichts mehr außer das Gesicht, was nicht zum Baum geworden ist: Tränen tauen vom unglückseligen Körper gemacht auf die Blätter herab, und, solange es ihr erlaubt ist und der Mund der Stimme einen Weg vorgibt, ergießen sich solche Klagen in die Lüfte: ‚Wenn man den Unglückseligen noch Vertrauen schenkt, schwöre ich bei den Göttern, dass ich diese Unrecht nicht verdient habe. Ich erleide eine Strafe ohne Verbrechen. Ich habe unschuldig gelebt. Wenn ich lüge, soll ich ausgetrocknet die Blätter, die ich trage, verlieren, und von Beilen gefällt, verbrannt werden. Nehmt aber dieses Kind von den mütterlichen Zweigen, gebt ihm eine Amme und sorgt dafür, dass es oft unter meinem Baum Milch trinkt und oft unter meinem Baum spielt. Wenn es sprechen kann, sorgt dafür, dass es seine Mutter grüßt und traurig sagt: ‚In diesem

¹⁹ Amphissos: Sohn der Dryope

²⁰ Erytus: Vater der Dryope, König von Oechalia

379	et tristis dicat ‚latet hoc in stipite mater.’ Stagna tamen timeat, nec carpat ab arbore flores, et frutices omnes corpus putet esse dearum.		<i>Stamm ist meine Mutter verborgen.‘ Er soll auch vor dem See achtgeben und keine Blüten vom Baum pflücken, er soll alle Sträucher für den Körper von Göttinnen halten. Leb wohl lieber Mann, und du, Schwester, und du, Vater! Wenn euch irgendeine Treue innewohnt, beschützt meine Blätter vor der Verwundung eines scharfen Messers und vor dem Biss des Viehs. Und weil es mir nicht vergönnt ist, mich über euch zu neigen, streckt nun eure Arme aus und kommt, um mich zu küssen, solange ich noch berührt werden kann und hebt meinen kleinen Sohn herauf! Ich kann nicht mehr sagen. Denn schon kriecht weicher Bast über meinen weißen Hals und ganz oben werde ich von der Krone verborgen. Nehmt die Hände von den Augen. Ohne eure Hilfe soll mir die übergezogene Rinde die sterbenden Augen bedecken!’</i>
382	Care vale coniunx, et tu, germana, paterque! Qui, siqua est pietas, ab acutae vulnere falcis, a pecoris morsu frondes defendite nostras.		
385	Et quoniam mihi fas ad vos incumbere non est, erigite huc artus, et ad oscula nostra venite, dum tangi possum, parvumque attollite natum!		
388	Plura loqui nequeo. Nam iam per candida mollis colla liber serpit, summoque cacumine condor. Ex oculis removete manus. sine munere vestro		
391	contegat inductus morientia lumina cortex! Desierant simul ora loqui, simul esse. Diuque corpore mutato rami caluere recentes.”		<i>Gleichzeitig hatte der Mund aufgehört zu sprechen, gleichzeitig aufgehört zu existieren. Und noch lange nach der Verwandlung des Körpers blieben die frischen Zweige warm.“</i>

AUFGABEN	1	Erstellen Sie eine abschließende Charakterisierung der Dryope. Beziehen Sie dabei die Parameter „Komplexität“ und „Dynamik“ mit ein. <i>Komplexität:</i> <i>Dryope ist eher ein „runder“ Charakter. Sie hat aufgrund ihrer Schönheit sexuelle Gewalt erfahren müssen, dann aber doch das Glück gehabt, einen liebenden Ehemann zu finden, der sie trotz eines fremden Kindes aufnahm. Im weiteren Verlauf der Episode zeigt sie sich naiv, dann schicksalsergeben und stark.</i> <i>Dynamik:</i> <i>Dryope ist als dynamische Figur zu sehen, da sie ihre Schwäche zu Anfang (Vergewaltigung durch Apollo) in eine bemerkenswerte Stärke (Auftreten während der Metamorphose) umwandelt.</i>	
	2	Beschreiben Sie auf die ganze Episode bezogen, welche Art der Raumwahrnehmung jeweils vorliegt (HR – AR – GR). <i>Teil I (V. 324-333):</i> <i>Anschauungsraum (AR) – Iole gibt einen Überblick über Dryopes Vorgeschichte.</i> <i>Teil II (V. 334-348):</i> <i>Gestimmter Raum (GR) – Der See und der Baum geben Hinweise auf den unglücklichen Ausgang der Geschichte.</i> <i>Teil III (V. 349-358):</i> <i>Handlungsraum (HR) – Dryopes Metamorphose beginnt.</i> <i>Teil IV (V. 359-366):</i> <i>Anschauungsraum (AR) – Iole gibt ihre Eindrücke als Augenzeugin wieder.</i> <i>Teil V (V. 367-393):</i> <i>Handlungsraum (HR) – Dryope verabschiedet sich in einer letzten Rede von ihrer Familie.</i>	

<p>3</p>	<p>Der Typus der Fokalisierung bestimmt diese Erzählung in ganz besonderem Maße. Arbeiten Sie deshalb heraus, wann eine Null-, wann eine interne und wann eine externe Fokalisierung vorliegt.</p> <p><i>Die Erzählung wird von der Nullfokalisierung geprägt, da die Erzählerin Iole mehr weiß als die in der Geschichte beteiligten Personen (u. a. sie selbst). Während Dryopes Rede herrscht eine interne Fokalisierung vor. Gegen Ende der Episode ist der Text extern fokalisiert, da die Erzählerin nichts über die Reaktionen der Familienmitglieder berichtet.</i></p>	
<p>4</p>	<p>Die gesamte Erzählung ist ein Rückblick (Analepse). Beschreiben Sie die Wirkung, die der Autor mit dieser Technik erzielt.</p> <p><i>Es ist aus dem Text nicht ersichtlich, wie lange Dryopes Metamorphose zurückliegt, als Iole mit der Erzählung beginnt. Sie springt zu Beginn weit in Dryopes Leben zurück, um so eine Grundlage für das weitere zu schaffen. Deren Geschichte beginnt mit einem Unglück und endet mit einem. Dazwischen erfährt sie einiges an Glück. Die zweite Rückblende (ab der Ankunft am See) liegt näher an Ioles Gegenwart. Wir haben somit Analepsen auf verschiedenen Ebenen. Dazu kommt die Tatsache, dass die Erzählerin als Augenzeugin bei der Verwandlung dabei war und somit einen verlässlichen Bericht des Ereignisses liefern kann. Dies lässt die Geschichte um so eindrücklicher erscheinen.</i></p>	
<p>5</p>	<p>Erstellen Sie ein digitales Daumenkino der Metamorphose und untermalen Sie es mit passender Musik.</p> <p><i>Für die Erstellung eines digitalen Daumenkinos eignen sich Präsentationsprogramme wie Keynote oder Power Point. Etwas einfacher und professioneller geht es mit Apps wie Explain Everything oder auch Stop Motion Studio.</i></p>	